

## Arbeitshilfe

Kleine  
Gespenster-  
geschichten

## Planète Cinéma

Le programme scolaire du FIFF  
Das Schulprogramm des FIFF

03.04 &gt; 07.04 2017

Médiation culturelle | Kulturvermittlung

**Originalversion:** ohne Worte**Dauer:** 50 Minuten**Zielpublikum:** ab 4 Jahren**A Journey to the Moon  
Symphony**Sandra Reyes Sotomayor,  
Kolumbien, 2014**Dip Dap et le petit fantôme**Steve Roberts, Vereinigtes König-  
reich, 2011**Spoku Stunda**

Nils Skapāns, Lettland, 2014

**La maison en petits cubes**

Kunio Kato, Japan, 2008

**Spiritisme abracadabrant**

Georges Méliès, Frankreich, 1900

**La Clownesse fantôme**

Georges Méliès, Frankreich, 1902

**The Shadow that turned into  
light**Nazanin Sobhan Sarbandi, Iran,  
2016**Inhalt**

Die Auswahl «Kleine Gespenstergeschichten» umfasst sieben Kurzfilme ohne Worte:

**A Journey to the Moon Symphony** – Nach dem Tod seiner Grossmutter versucht Nicolas zum Mond zu gelangen in der Hoffnung, sie dort zu finden. Aber leider erweisen sich all seine Versuche als erfolglos. Glücklicherweise ist seinem Vater das unsinnige Projekt nicht entgangen und er kommt ihm zu Hilfe.

**Dip Dap et le petit fantôme** - Dip Dap lernt ein Gespenst kennen, das sich vor allem fürchtet. Obwohl er gerne sein Freund werden möchte, fällt es ihm schwer mit seinem neuen, derart ängstlichen Freund eine Beziehung aufzubauen. Was tun, um ihn besänftigen?

**Spoku Stunda** – Wie jeden Abend macht sich das Gespenst auf, um seine Aufgabe zu erfüllen, nämlich die Bewohner/innen der Stadt zu erschrecken. Allerdings hat es nicht damit gerechnet, auf ein so erstaunliches Mädchen zu stossen: Sie fürchtet sich überhaupt nicht vor ihm! Ein

wahrer Albtraum für ein Gespenst...

**La Maison en petits cubes** – Ein alter Mann lebt in einem seltsamen Haus mitten im Wasser. In Wahrheit ist dieses Haus lediglich die Spitze eines gewaltigen überfluteten Turmes. Jedes Mal wenn der Wasserspiegel steigt, baut der Mann ein neues Stockwerk, damit er nicht nasse Füsse bekommt. So verschwinden die Spuren seines alten Lebens in den Fluten.

**Spiritisme abracadabrant** – Ein distinguiertes Herr versucht vergeblich sich zu entkleiden. Sein Zylinder und sein Mantel plagen ihn unaufhörlich mit endlosen Zauberticks, um nicht weggelegt zu werden.

**La clownesse fantôme** – Auf der Bühne beeindruckt eine Clownin, ein Taschenspieler und ihr Assistent mit Zauberticks wie Verschwinden, Wiederauftauchen und andere Verwandlungen. Eine perfekte Illustration der ersten filmischen Spezialeffekte!

**The Shadow that turned into light** – Der Schatten eines

## Fächer und Themen

**Kunst:** Verschiedene Filmgenres kennenlernen

**Medienerziehung:** Einen Film auf Grossleinwand anschauen, eine Beurteilung abgeben und verschiedene Animationstechniken vergleichen

**Deutsch in Wort und Schrift:** Bilder beschreiben, sich andere Ausdrucksformen vorstellen

**Fächerübergreifende Fähigkeiten:**  
Kreatives Denken, Reflexion

griesgrämigen und egoistischen Marionettenspielers beschliesst, seinem Meister

beizubringen, wie man die Welt in einem neuen Licht sehen kann.

## Was macht "Petites histoires de fantômes" für Schüler/innen sehenswert

Unter diesem Titel, der leider auch missverstanden werden könnte, sind sieben Kurzfilme vereint, die ganz unterschiedliche Gefühle auslösen. Zwischen Nostalgie und Zärtlichkeit, Angst und Humor bietet sich Gelegenheit, verschiedenste Stimmungen zu erleben. Es ist zugleich ein guter Einstieg in eine Diskussion über Ängste und Befürchtungen eines jeden Kindes und eine Möglichkeit, ihnen zu helfen, diese zu überwinden.

Die Tatsache, dass diese sieben Kurzfilme ohne Worte auskommen, macht sie für kleine Kinder und auch für fremdsprachige Schüler/innen leichter zugänglich. Da es keine Dialoge gibt, können die Zuschauer/innen in verschie-

dene Stimmungen eintauchen.

Das Entschlüsseln der Bilder und der non-verbalen Sprache, die Musik und andere Toneffekte erhalten so mehr Gewicht.

In diesen Filmen werden verschiedene Techniken sichtbar (Knetmasse, Marionetten, Trickfilm); die Schüler/innen können so Vergleiche anstellen und deren Charakteristiken erkennen.

Was die Filme von Georges Méliès betrifft, so ermöglichen sie eine Einführung in die Geschichte des Kinos und die Anfänge der Spezialeffekte.

## Lernziele

- **Kunst**  
Kunstwerke betrachten und damit die Sinneswahrnehmungen schärfen. Verschiedene künstlerische Bereiche und Formen kennenlernen: indem man Werke verschiedener Perioden und Herkunft entdeckt; indem man aktiv an einer Filmvorführung teilnimmt.
- **Deutsch**  
Interpretation nonverbaler Sprache (Gestik, Mimik, Intonation). Die Bedeutung und die zentralen Gedanken einer Geschichte herausarbeiten.  
Äusserungen logisch ordnen und wiedergeben.
- **Allgemeinbildung**  
Mit selektivem und kritischem Blick und durch das Entwickeln von einfachen Qualitätskriterien die einzelnen Kommunikationsmittel unterscheiden und beschreiben; indem man seine Vorlieben äussert und seine Wahrnehmungen und seine positiven Eindrücke mit Gleichaltrigen austauscht; indem man herausfindet, welche Details die qualitativen Unterschiede in der Präsentation oder Herstellung eines Films ausmachen.

- **Fächerübergreifende Fähigkeiten – Kreatives Denken**  
Seine Inspirationsquellen erweitern; Träumen und Phantasiewelten Raum geben; die grundlegenden Elemente eines Werks erkennen und beurteilen; eigene Emotionen erkennen und ausdrücken.
- **Fächerübergreifende Fähigkeiten – Reflexion**  
Eine Frage erfassen, den Gegenstand der Reflexion; seine eigene Meinung mit derjenigen von anderen vergleichen.
- **Fächerübergreifende Fähigkeiten – Zusammenarbeit**  
Standpunkte austauschen.
- **Fächerübergreifende Fähigkeiten -- Kommunikation**  
Verschiedene Ausdruckformen erkennen (Bildhauerei, Musik, Medien, Gestik und Symbolik).

## Didaktische Anregungen

### Vor dem Film

#### Die Schüler/innen auf den Film einstimmen:

Den Kindern den Titel des Kurzfilmprogramms mitteilen, das sie gleich anschauen werden. Woraan erinnert sie das? Kennen sie Gespenstergeschichten? Haben sie Angst davor? Bilder der Filme zeigen (siehe Anhang) und den jeweiligen Titel nennen. Welche Unterschiede können sie zwischen den Bildern erkennen? Welches bevorzugen sie? Weshalb?

### Nach dem Film

#### 1. Zusammenfassen

Die Schüler/innen erzählen die Geschichte der verschiedenen Filme. Damit es interessanter wird und die Gemeinschaft fördert, kann man die Klasse in sechs Gruppen aufteilen, von denen jede das Bild eines der Kurzfilme erhält (der Einfachheit halber die beiden Filme von Méliès zusammen nehmen). Die Schüler/innen fassen den Film in ihrer Gruppe zusammen und tragen dann ihr Resultat vor der ganzen Klasse vor.

#### 2. Seine Vorlieben äussern

Welchen Film haben die Schüler/innen vorgezogen? Weshalb? Was hat ihnen gefallen? Die Geschichte, die Bilder, die Musik? Eine Szene ihres Lieblingskurzfilms zeichnen lassen (siehe Schülerblatt im Anhang) und eine Beschreibung dazu verfassen. Auch des Lesens Unkundige können diese Aufgabe lösen. Für sie wäre das Ziel, so zu schreiben wie sie es können oder denken, auch wenn sie dabei nur wenige Buchstaben (oder gar keine) in ihrem „Text“ verwenden.

#### 3. Verstehen

Den Schüler/innen ein paar Verständnisfragen stellen. Für die Kleineren mündlich, für jene die lesen können mit Hilfe des Arbeitsblattes im Anhang.

- Weshalb will der kleine Junge zum Mond?  
*Um seine Grossmutter zu finden.*

- Wie kommt er dorthin?  
*Mit einem Drachen, Getränkedosen und seinem Dreirad.*

- Weshalb gibt Dip Dap dem kleinen Gespenst einen Ball, ein Geschenk und Blumen?  
*Weil er sein Freund werden will.*

- Weshalb ärgert sich das Gespenst?

*Das Mädchen hat keine Angst vor ihm.*

- Was passiert, als der alte Herr ins Wasser eintaucht?

*Seine Erinnerungen kommen zurück.*

- Wie verwandelt sich der Schatten des Marionettenspielers in Licht?

*Indem er ins Wasser springt, um einen kleinen Jungen zu retten.*

#### **4. Verschiedene Filme miteinander vergleichen**

Den visuellen Aspekt der sieben Filme vergleichen. Einige sind Trickfilme, andere dagegen wurden mit Stoffmarionetten oder Knetmasse realisiert. Die typischen Merkmale der verschiedenen Techniken erkennen. Was unterscheidet sie? Es sind auch zwei Filme aus der Stummfilmzeit darunter. Worin unterscheiden sich diese von heutigen Filmen?

#### **5. Mimen**

Die vorgeführten Filme kommen ganz ohne Worte aus und trotzdem versteht man die Geschichten ohne weiteres. Wie ist das möglich? Die Schüler/innen darauf hinweisen, dass diese Filme aus anderen, manchmal sehr fernen Ländern stammen, wo man unsere Sprache nicht spricht. Körpersprache wie auch bestimmte Gesten hingegen (zum Beispiel auf seine Uhr zeigen um anzudeuten, dass man verspätet ist) sind uns jedoch durchaus vertraut.

Dies könnte man nutzen, um verschiedene Gefühle oder Handlungen mit den Schüler/innen pantomimisch darzustellen. Man könnte die Klasse auch in kleine Gruppen aufteilen und sie ein paar von der Lehr-

person vorgegebenen Situationen pantomimisch nachspielen lassen. Die älteren Schüler/innen können ihre Szenen selber erfinden. Pantomimenspiele für die Kleinen wie zum Beispiel « Pouet pouet » von Djeko, oder « Time's up kids » sind im Handel oder bestimmten Ludotheken erhältlich und bei Kindern immer sehr beliebt.

#### **6. Dialoge erfinden**

Je nach Stufe einen der Kurzfilme auswählen (zum Beispiel «Dip Dap et le petit fantôme» für die Kleinsten oder «The Shadow that turned into light» für die Älteren); sie schauen sich den Film an und erfinden dann die fehlenden Dialoge. Was könnte wohl Dip Dap zum kleinen Gespenst sagen? Und der Marionettenspieler zu seinem Schatten oder zum Herrn, den er in der Warteschlange überholt? Die Älteren können ihre Dialoge aufschreiben.

#### **7. Einen Animationsfilm realisieren**

Den Schüler/innen das Bild aus dem Film «Spoku Stunda» zeigen. Können die Schüler/innen die angewandte Animationstechnik erkennen? Kennen sie andere in dieser Art gemachte Filme (zum Beispiel «Wallace und Gromit» oder «Shaun das Schaf»)? Es ist nicht allzu schwierig, einen eigenen kurzen Animationsfilm zu realisieren, selbst mit jungen Schüler/innen. Es braucht lediglich etwas Knetmasse, eine digitale Fotokamera und ein Stativ (zu finden in Mediatheken). Der Schnitt lässt sich mit einer einfachen Software machen (zum Beispiel iMovie). Man kann beispielsweise eine Figur schaffen, die nach und nach ihr Aussehen verändert – vom klischeehaften einfachen Männchen zum Gespenst «Spoku Stunda» - und zwischen jeder Aufnahme kleine Details verän-

dern (siehe Weiterführende Informationen am Schluss).

## 8. Spezialeffekte ausprobieren

Die Spezialeffekte in den Filmen von Méliès sind trotz ihrer Schwächen sehr wirkungsvoll. Die Eingebung dazu kam ihm durch eine simple Panne bei Dreharbeiten im Freien, als sich der Film ein paar Sekunden blockierte, bevor er wieder aufgezeichnet hat. Ein vorbeifahrender Autobus hat sich beim Visionieren plötzlich in einen Leichenwagen verwandelt. Interessant für die Schüler/innen ist es zu wissen, dass es sich dabei um die allerersten Spezialeffekte des Kinos handelt. Können sie sich vorstellen, wie dies in der Bearbeitung gemacht wurde? Anschliessend kann man gemeinsam einen Kurzfilm mit Verschwinden/Wiederauftauchen realisieren, ähnlich wie das bereits Gesehene, indem man eine Digitalkamera oder die Videofunktion eines Tablets oder eines Mobiltelefons benutzt. Damit die Trickaufnahme funktioniert, muss man

die Kamera auf ein Stativ stellen, damit die Einstellung unverändert bleibt (oder ohne Stativ möglichst ohne zu wackeln). Das Sujet im Vordergrund während 5 bis 7 Sekunden filmen (Mensch/Tier etc.). Dann auf Pause stellen und anschliessend die gleiche Szene erneut während 5 bis 7 Sekunden filmen aber ohne Sujet im Vordergrund. Dieser Spezialeffekt gelingt auch ohne Schneiden. Mit dieser Technik des Anhaltens der Kamera kann man mit dem Effekt des Verschwindens, Auftauchens, des Akkumulierens spielen. Zum Beispiel kann ein Schüler der Klasse seine Kameraden mit einem Zauberstab auftauchen oder verschwinden lassen! Ein Schüler kann sich auch in einen andern verwandeln wie in «La clounesse fantôme».

## 9. Schattenspiel

In «The Shadow that turned into light» brilliert der Marionettenspieler in der Kunst des Schattenspiels. Man kann dies auch mit den Schüler/innen im Dunkeln mit einer Taschenlampe versuchen.

---

## Literaturangaben

Unterrichtseinheit «Les pionniers du cinéma»

## Weiterführende Informationen

- "Réaliser un film d'animation en classe" guide pédagogique de Claire Pailharey aux éditions Educagri (franz.)
- "Animatou – les cinq univers du matou", DVD assorti d'un dossier pédagogique sur les techniques d'animation, en prêt dans les médiathèques ou gratuit sur [e-media](#) (franz.)
- Webseite zum Kurzfilm «A Journey to the Moon Symphony» mit einem Video zum Herstellungsprozess des Films: <http://reyessotomayor.wixsite.com/sinfoniaviajeluna> (spanisch)
- Animationsfilm: Geschichte und Techniken mit Filmbeispielen: <https://www.lmz-bw.de/animationsfilm.html>

---

Alicia Salinas, Lehrerin, Fribourg, Januar 2017

(Übersetzung aus dem Französischen: Peter Meier-Apolloni, Twann)



## Anhang 1- Bilder aus den Kurzfilmen



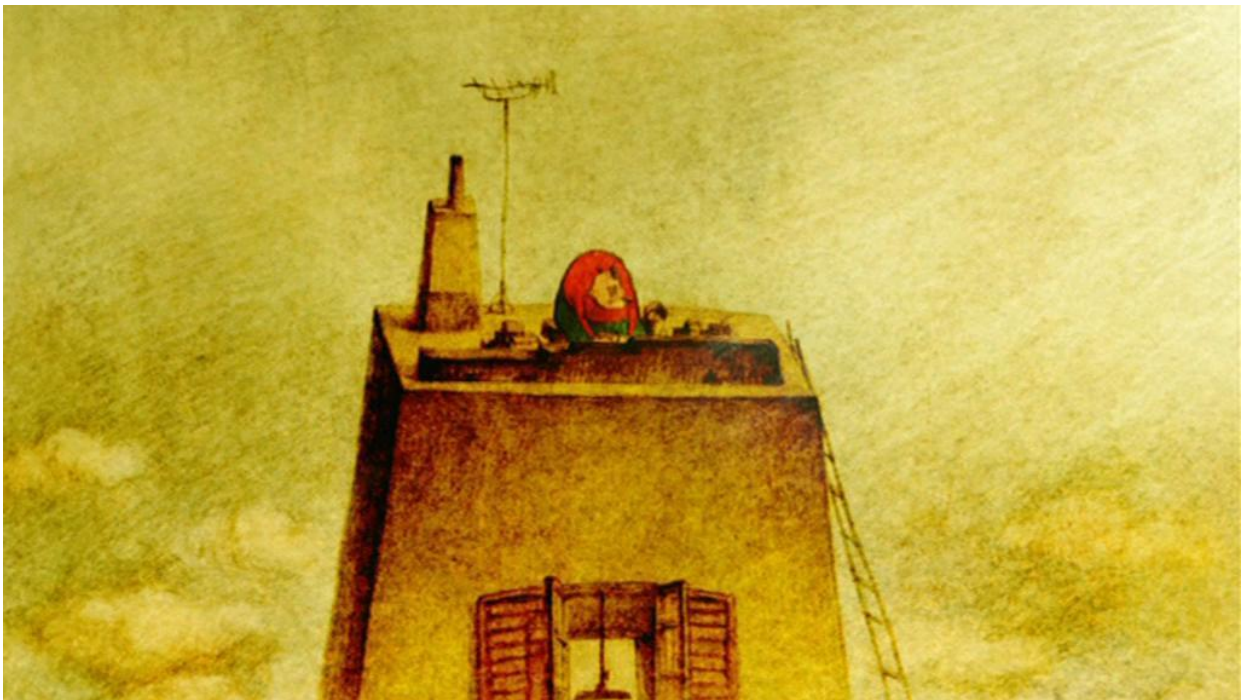
A Journey to the Moon Symphony



Dip Dap et le petit fantôme



**Spoku Stunda**



**La Maison en petits cubes**



**Spiritisme abracadabrant**



**La clownesse fantôme**





The Shadow that turned into light


## Anhang 2 – Schülerblatt : Schriftlicher und zeichnerischer Ausdruck

Name : \_\_\_\_\_

### Kleine Gespenstergeschichten

#### Eine Auswahl von Kurzfilmen im Rahmen des FIFF

Wähle eine Szene aus dem Film aus, die dir besonders gefallen hat,  
zeichne sie und beschreibe, was du gezeichnet hast:



---

---

---

---

### Anhang 3 – Schülerblatt mit Verständnisfragen

Name: \_\_\_\_\_

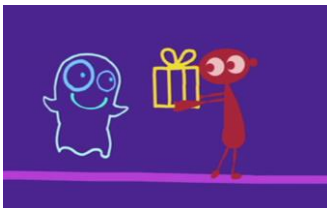


- Weshalb will der kleine Junge zum Mond?

---

- Wie kommt er dorthin?

---



- Weshalb gibt Dip Dap dem kleinen Gespenst einen Ball, ein Geschenk und Blumen?

---



- Weshalb ärgert sich das Gespenst?

---



- Was passiert, als der alte Herr ins Wasser eintaucht?

---



- Wie verwandelt sich der Schatten des Marionettenspielers in Licht?

---